

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 12.

Donnerstag den 9. Februar

1854.

## Wöchentliche Kreuzer-Sammlung für die Armen-Unterstützung.

Da die Zahl Derjenigen, welche in der gegenwärtigen Zeit der Noth auf Unterstützung Anspruch macht, leider in fortwährender Zunahme begriffen ist, so liegt einerseits das Bedürfnis nahe, der Casse des hiesigen Armen-Vereins, welche mit den vierteljährig zum Einzug kommenden Beiträgen nicht ausreichen kann, außerordentliche Einnahms-Quellen zu eröffnen, andererseits aber ist es Pflicht, daß Jeder, dessen Verhältnisse es nur halbwegs erlauben, Opfer bringt, und daß insbesondere auch die Dienstboten, welche unter der jetzigen Noth am wenigsten zu leiden haben, zu Beiträgen sich herbeilassen. Als eine außerordentliche Einnahms-Quelle bezeichne ich die Wieder-Einführung der im Jahr 1852 mit günstigem Erfolg bestandenen wöchentlichen Kreuzer-Sammlung, deren Ertrag für die Unterstützung der hiesigen Armen, besonders aber für die Abreichung von Brod an deren Kinder bestimmt ist. Indem ich zu recht zahlreicher Theilnehmung dringend einlade, bemerke ich noch, daß die erste Einsammlung zu Anfang der nächsten Woche versucht werden wird.

Winnenden d. 6. Febr. 1854.

Kameral-Verwalter K o r n b e c k.

Vorstehendes empfiehlt zur Beherzigung im Namen des Ausschusses des Armen-Vereins,  
Stadt-Pfarrer W i r t h.

## Winnenden. (Erklärung.)

Der Unterzeichnete, welcher den Gottlob Weigle von hier am Sonntag den 29. Janr. d. J. im Gasthaus zum Hirsch öffentlich durch Schimpfworte beleidigte, erklärt hiemit, daß ihm dieses Benehmen leid thue und er den Gottlob Weigle um Verzeihung gebeten habe.

Den 3. Febr. 1854.

Friedrich Fischer,

Färber aus Siegelhausen.

Gesehen Stadtschultheißen-Amt:

J e n t

## Tages-Beignisse.

Ueber die Schlacht bei Cetate gehen immer mehr Nachrichten ein, nur die Russen schweigen gänzlich. Die Russen marschirten zum Angriff wie auf den Paradeplatz, sie kämpften außerordentlich tapfer, aber mit großem Verlust. Ein furchtbarer Kampf fand im Dorfe um die einzelnen Häuser statt: es ward Parvon weder erbeten noch gegeben. Die russischen Offiziere drückten ihre Czako tief in das Gesicht und gingen dem Tode entgegen. Ismael Pascha, der türkische Oberbefehlshaber, entwickelte eine todtverachtende Tapferkeit, sich für den Oberbefehlshaber zu sehr auszeichnend. Auf einem Schimmel, in einem weißen Pels, schimmernd von Orden, sprengte er den Truppen voran, den Säbel in der Faust, auf den Feind ein. Er schien unverwundbar; zwei Pferde



wurden unter ihm getödtet; endlich schwer verwundet, mußte er das Commando abgeben. Ein junger, in Berlin geborner, vornehmer Türke, Mehemed Ali, hat sich besonders ausgezeichnet.

— Entweder — oder — Krieg oder Frieden, sagt man wismuthig in Frankreich und Kaiser Napoleon soll derselben Meinung seyn. Der halbe Frieden oder halbe Krieg, wie man's nimmt, ist untrüglich geworden. Alle Geschäfte, große und kleine, flößen, viele stehen ganz still; die Arbeits- und Verdienstlosigkeit, der Wismuth und die Unzufriedenheit wächst mit jedem Tage. Die großen Unternehmer und Geldherren legen die Hände in den Schooß, weil sie dem nächsten Tage nicht trauen und die Arbeiter müssen sie gezwungen ruhen lassen und hungern und klagen. Die Erbitterung gegen Rußland, das den unseligen Handel vom Baune gebrochen hat, ist von oben bis unten groß und allgemein und der Kaiser fürchtet, daß sie sich gegen ihn wendet, wenn er nicht einem Frieden ein Ende macht, der seit fast einem Jahre alle Uebel des Krieges bringt und keinen Ersatz durch Ruhm und Sieg und Befriedigung der Ehre Frankreichs nach Außen. Napoleon soll selbst überrascht worden seyn, daß Rußland das Einlaufen der englisch-französischen Flotte nicht als Kriegsfall angesehen und seinen Gesandten in Paris nicht abberufen hat. Es heißt, er werde keine neue Erklärung über die Flotten abgeben, weil keine Antwort auch eine sei. Die Rüstungen für Heer und Flotte sind außerordentlich.

— Der Kaiser von Oesterreich soll einen sehr beredten und ernstlichen Brief an den Kaiser von Rußland geschrieben haben. Die Lage von ganz Europa sei durch das Vorgehen Rußlands äußerst bedroht: der russisch-türkische Krieg müsse bei weiterem Vorgehen zu einem europäischen werden und Niemand könne wissen, wie die Würfel fielen. Die Revolutionäre aller Länder spekulirten auf einen großen Krieg. Er, der Kaiser wünsche sehr ein gutes Einvernehmen mit Rußland und dankbar zu bleiben, — aber —

— Ein neuer, sehr wichtiger Zwischenfall in den schwebenden Kriegshändeln ist die Sendung des Grafen Dr. Loss nach Wien und Berlin. Der Graf ist der vertrauteste Freund des russischen Czaren, ist

wie man glaubt, jetzt die einflußreichste Person in Petersburg und steht an der Spitze der altrussischen und Kriegspartei. Der Graf ist in Wien eingetroffen und bringt eine eigenhändige, vertrauliche Antwort seines Herrn auf einen Brief des Kaisers von Oesterreich an den russischen Kaiser. Er hat, wie anzunehmen ist, den Austrag, Oesterreich und Preußen auf die russische Seite herüberzuziehen oder zum wenigsten dem lockeren Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen und England und Frankreich ein Ende zu machen. Erst dann, wenn Oesterreich und Preußen sich entschieden haben, wird Rußland auf das Einlaufen der englisch-französischen Flotte in das schwarze Meer antworten, d. h. sich erklären, ob es Krieg oder Frieden macht. Es fällt schon auf, daß Rußland einen Vertreter der Kriegspartei, zu seinem Boten nach Wien und Berlin gewählt hat.

— Konstantinopel. Nach den amtlichen Erhebungen weiß man jetzt, daß in Sinope 4155 Mann ungesunken sind, bei 150 wurden von den Russen mitgeführt, gegen 450 gelangten gesund nach Konstantinopel, über 300 waren schwer verwundet, wovon  $\frac{1}{3}$  umkam, da ihnen bei der gräßlichen Verwundung die nöthige Hülfe durch viele Tage mangelte.

— London, 28. Jan. Ungefähr 50 Tonnen Medikamente sind heute von Southamton mit dem Dampfboote „Najah“ für die englische Flotte im schwarzen Meer abgegangen. Sie befinden sich in 250 Kisten, die Alles enthalten, was nach einer großen Seeschlacht nöthig sein könnte. Es werden diese Vorräthe in zwei Wochen zu Konstantinopel anlangen.

— Berlin, 28. Januar. Das Gerücht von einer Reise des Kaisers von Rußland, das wir gestern, ohne es verbürgen zu können, bereits mittheilten, erhält sich. Man will heute wissen, daß der Kaiser nach Wien und Berlin kommen werde.

— Die Hauptkirche in Kassel war in einem der letzten Sonntage der Schauplay eines sehr ärgerlichen Vorfalles. Der Geistliche bezeichnete von der Kanzel herab einige Mitglieder seiner Gemeinde, die er vorher vergeblich zur Umkehr von einem sittenlosen Lebenswandel ermahnt hatte, als in Sünde und Laster versunkene Leute und nannte sie mit Namen. Er hatte die Kanzel noch nicht verlassen, als eine Frau ihm laut zurief, man dürfe nicht bei geringen Leuten stehen bleiben; wenn solche Dinge hier vorkommen sollten, müßten auch andere genannt werden und dabei habe sie auf gegenwärtige Personen mit den Fingern hingewiesen. Die Gemeinde sei nicht erbaut, sondern geärgert auseinander gegangen. So erzählt die Norddeutsche Zeitung.



## Die Ehrenfackel.

(Fortsetzung.)

3.

Sämmtliche neue Bekannte fanden Behagen an einander, so, daß der schöne Garten am Hause fast täglich ein sehr willkommener Vereinigungspunkt war. Als hier einmal das Fräulein und Abldorf allein waren, so kam die Rede auf den letzten Ball. Udo schwur, daß er ihn nur darum besucht habe, weil ihm von der Hoffnung, sie dort zu finden, Nachricht zugelaufen, und daß ihm nichts empfindlicher hätte sein können, als ihre abschlägige Antwort auf seine Bitte um einen Tanz. Der leichte, scherzhaftige Ton, mit dem diese Bemerkung begonnen hatte, verlor sich im Gespräche darüber immer mehr und mehr, bis endlich die ernstesten Betheuerungen ihn gänzlich ausschlofen. Nun bekannte der Major auch, daß Jidore allein Ursache zu der Wahl dieser Wohnung gewesen sei, und daß, mit Einem Worte, seine sehnlichsten Wünsche auf den Besitz ihrer Hand und ihres Verzens ausgingen. Dieß und das feurige Auge, das seinen Versicherungen zum Gewährsmann diente, löste den Gefühlen seiner Gesellschafterin ebenfalls die Zunge. Ein Händedruck, ein Kuß bekräftigten den gegenseitigen Vertrag, der von der Mutter, die, wie gerufen, sich näherte, ohne vieles Bedenken Bestätigung erhielt. Von nun an beschränkte sich der kleine Kreis gänzlich auf sich selbst. Jidore und Udo, obgleich im Alter um 7 Jahre aneinander, waren zugleich die brüderlichsten Freunde geworden, und nur die Trennung, welche ihnen die Zukunft gebot, verbitterte zuweilen ihre Stunden. Doch versprach die spätere Zeit dem Uebel abzuhelfen, da Udo den festen Vorsatz hatte, den Militärdienst in einigen Jahren ganz zu verlassen und in's Vaterland zurückzukehren, wo er ansehnliche Güter besaß.

4.

Diese schöne, ruhige Aussicht wurde jedoch in Kurzem gar sehr geändert. Ein Zeitungsblatt, womit Jidore eines Nachmittags Udo's und seiner Schwester Gespräch unterbrach, kündigte Truppenbewegungen an, die auf nahe Feindseligkeiten zwischen den beiden Monarchen, denen die Freunde dienten, schließen ließen. Was meinst du Abldorf? fragte Jidore. Bald vielleicht stehen wir beide feindlich uns gegenüber. Udo zuckte die Achseln. Bald, so fuhr jener fort, bist du genöthigt, die Waffen gegen das Land zu tragen, das dich gebar und pflegte, ja in dessen Schooße du auch noch eine glückliche Zukunft erwartest. — Allerdings, versetzte Udo, aber lieber Walling, wozu mir das Herz vor der Zeit erschweren? — Weil ich dieses Herz so gern auf die Seite des Vaterlandes herüberziehen möchte. Benütze, ich beschwöre dich, Abldorf, den letzten Augenblick; geh aus dem feindlichen Dienste. Nachdem öffentliche Blätter bereits den Krieg so klar angedeutet haben? Das kann wohl nicht im Ernste

der Rath meines ehrliebenden Freundes seyn. Er ist es, rief Jidore erhit. Es ist immer Verbrechen, die Waffen führen gegen sein Vaterland, und ein Schritt, der -- allerdings mancherlei Auslegung zuläßt, muß meines Erachtens auf der Stelle gethan werden, wenn dadurch ein Verbrechen erspart werden kann. — Lieber Walling, sagte Udo, ihn herzlich bei der Hand fassend, deine Jugend, bekenne es nur, hat dich jetzt, über die Linie des Schickslichen hinausgeführt. Reize unsre Waffen nicht früher gegeneinander, als es die Nothwendigkeit gebietet. Von Verbrechen kann hier gar keine Rede sein.

Fortsetzung folgt.

## H a l l e Naturallienpreise vom 4. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	21	3	12	3	—
"   Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—
"   "   neuer.	—	—	—	—	—	—
"   Haber . . .	—	—	—	48	—	—
"   Gemischtes . . .	2	32	2	30	2	27
"   Gerste . . .	2	15	2	8	1	56
"   Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Er. Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	48
"   Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	—	—	—	fr.
Gewicht eines Kreuzerweck	—	—	—	—	—	Rth.

## Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	36	25	15	25	—
"   Dinkel . . .	10	—	9	32	8	30
"   Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Korn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	16	24	16	2	16	—
"   Haber . . .	7	24	7	2	6	50
"   Gemischt . . .	—	—	17	—	—	—

## Anzeigen.

W i n n e n d e n .

Durch meinen demnächstigen Wegzug von hier bin ich veranlaßt, meinen seither besessenen Gemüsegarten von 450 Rth. am Kirchweg neben Herrn Schulmeister Schmid und Michael Maier, Fuhrmanns Wittne zu verkaufen oder zu verpachten, es kann daher hierüber täglich ein Vertrag mit mir abgeschlossen werden.

Gerichts-Notar N i e g e r .

W i n n e n d e n . Es wird von einer Pflegschaft ein neuer Pfandschein mit 100 fl. in zweifacher Güterversicherung einzutauschen gesucht. Zu erfragen bei der Redaction.



# Für Auswanderer über Bremen.



Für die am 1ten und 15ten jeden Monats von Bremen expedirt werdenden großen und schönen Schiffe, welche für Auswanderer besonders eingerichtet sind und auf's Beste und Vollständigste mit Lebensmitteln ausgerüstet werden, nimmt der Unterzeichnete sowohl zur Ueberfahrt nach New-York und Baltimore, als nach New-Orleans und Galveston, Passagiere an. Die Ueberfahrtspreise sind einschließlich Armengeld und freier Schiffskost auf's Billigste gestellt und werden Kinder zu besonders ermäßigtem Preise mitgenommen. Für die Ueberfahrt in 1ter Cajüte sind die Passagepreise um we- niges höher, als im Zwischendeck, und wird auf gefällige Anfrage jede nähere Auskunft erteilt.

Mit den Dampfschiffen Washington und Hermann werden monatlich einmal Passagiere nach New-York befördert.

**G. F. Stachle**  
Bezirks-Agent in Winnenden.  
**A. F. Manz**  
in Stuttgart.

## Winnenden. Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß % baar und der Rest gegen %-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Auftritts.	Bemerkungen
Von Wilhelm Friedrich Maier, Fuhrmann.	Ein Scheuern-Anteil in der Ziegelhüt- tengasse.		25. Febr.	Strpfl. G.-A. K r ä m e r.
Aus der Gantmasse des Joh. Groß, Tagelöhners.	Einen Anteil an einem zweistöckigen Wohnhaus im Saß, mit gewölbtem Keller darunter, angekauft um	100 fl.	25. Febr.	Strpfl. G.-A. B e r g e r.
Ludwig Unkel, Weingtr.	$\frac{1}{3}$ an einer 2stöckigen Bebauung und Scheuer mit gewölbtem Keller bei der Wölfe, Anschl.	140 fl.	11. März.	
	$\frac{1}{3}$ M. 47,5 Mth. Acker in der Linsenhalde, Anschl.	55 fl.		
	$\frac{1}{3}$ M. 38,6 Mth. Weinberg im Schenken- berg, Anschl.	120 fl.		Strpfl. G.-A. B e r g e r.
	$\frac{1}{3}$ M. 3,4 Mth. Wiesen in Kurrinsbad- Wiesen, Anschl.	100 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 4,0 Mth. Wiesen im hohen Graben Anschl.	66 fl.		
	3 Brtl. $3\frac{1}{2}$ Mth. bei des Rosnagels Baum, Schwaikh. Markung, Anschl.	75 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 19,5 Mth. Acker ob dem Hasanen- Wald, Leutenb. Markung, Anschl.	40 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 7,2 Mth. in der Winterhalten, Leu- tenb. Markung, Anschl.	36 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 3,6 Mth. in Heppichs-Reftern, Leu- tenb. Markung, Anschl.	25 fl.		